

patenprojekt

Homepage der Stadt Wuppertal, 14. September 2004

Wuppertaler Patenprojekt: Starthilfe für die berufliche Zukunft

„Vor vier Monaten war das ganze nur eine Idee“ sagt Manuela Salem, „Jetzt haben wir schon erste Erfolge.“ Tatsächlich hat es das „Wuppertaler Patenprojekt“ in ungewöhnlich kurzer Zeit geschafft, so viele Menschen von der Idee zu überzeugen, dass es schon jetzt in seine zweite Runde gehen könnte.

Die Grundidee des „Patenprojektes“ ist einfach: Erfahrene Paten die im Beruf stehen, viel Fachwissen und eine gute Portion Lebenserfahrung mitbringen, unterstützen junge Menschen beim Start ins Berufsleben. Zwei Jahre lang dauert solch eine ehrenamtliche Patenschaft, bei der die Jugendlichen auf dem Weg von der Schule in Praktika und Beruf begleitet werden. Voraussetzung für die Aufnahme der Jugendlichen ins Projekt: viel Eigeninitiative und Motivation. Wer genügend Engagement mitbringt und die erste Auswahlverfahren besteht, bekommt von seiner persönlichen Paten und im Projekt viel Unterstützung bei der Suche nach der richtigen Ausbildung. Dazu gehört ein Training zur Berufsfindung ebenso wie Tipps fürs erfolgreiche Bewerbungsgespräch, der Kontakt zu Wuppertaler Firmen und die Chance auf ein Praktikum. Und natürlich die Paten, die zusammen mit Schule und Eltern, mit möglichen Arbeitgebern und Ansprechpartnern die Jugendlichen unterstützen. „Es ist ganz einfach eine Tatsache, dass Ausbildungsplätze knapp und besonders Schüler mit Haupt- und Realschulabschluss bei der immer stärkeren Konkurrenz benachteiligt sind“, so Manuela Salem. Sie organisiert das Wuppertaler Patenprojekt unter der Trägerschaft des Vereins Nachbarschaftsheim Wuppertal. „Unsere Projekt ist als Hilfe zu Selbsthilfe angelegt: Die Paten arbeiten ehrenamtlich, die Agentur für Arbeit, die Jugendberufshilfe, Lehrer und Sozialarbeiter unterstützen uns. Die Jugendlichen bekommen eine klare Vorstellung davon, was sie machen möchten. Und sie haben die Chance, Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Durchhaltevermögen unter Beweis zu stellen.“ Dass auch die Firmen davon profitieren, liegt für Salem auf der Hand: Unternehmen, die die Jugendlichen beim Praktikum kennen lernen, können sich ein Bild machen von den Qualifikationen und Stärken der Bewerber um einen Ausbildungsplatz.

Die Resonanz auf das Wuppertaler Patenprojekt war in den vergangenen zwei Monaten mehr als deutlich: 19 Schüler der Else Lasker-Schüler-Gesamtschule und der Städtischen Hauptschule Uellendahl sind beim Patenprojekt mit am Start. Sie werden von 15 Paten zwischen 33 und 62 Jahren begleitet. „Dass so viele Menschen, die voll im Berufsleben stehen, bereit sind, mitzumachen, hat uns sehr überrascht und gefreut“, so Salem.

Honoriert wird der gute Start des Patenprojekt jetzt auch von der Stadt: Mit 10.000 Euro aus Mitteln der Jugendhilfe unterstützt sie das neue Projekt. Wenn möglich, soll das Projekt vom Ostertbaum aus auf die ganze Stadt ausgedehnt werden. „Wir freuen uns, wenn das Patenschaftsprojekt zu einer Art „Börse“ in Wuppertal wird, in der Firmen geeignete Bewerber für ihre Ausbildungsplätze finden, die Paten mit ihren beruflichen Beziehungen ein Netzwerk aufbauen, das junge Leute Perspektiven eröffnet und die jungen Leute lernen, diese Perspektiven auch zu nutzen“, skizziert Salem die Pläne für das Patenschaftsprojekt.

patenprojekt

Jetzt sind Firmen und Paten: Kandidaten gefragt , aber auch andere Unterstützer für das Projekt, die zum Beispiel mit Räumlichkeiten, Materialien, Nachhilfe- oder Schulungsangeboten oder auch mit finanzieller Unterstützung zum Gelingendes Projektes beitragen. Bis zum Sommer 2005 wird das Wuppertaler Patenprojekt zudem in begrenztem Umfang aus Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) gefördert

Wer mehr über das Patenschaftsprojekt wissen möchte findet im Internet unter

www.patenprojekt.de

alle notwendigen Informationen.

Ihre Ansprechpartnerin:

Manuela Salem, Sozialarbeiterin und Koordinatorin des Wuppertaler Patenprojektes,
Tel.: 245 1952